

Acrylamid-Testergebnisse bei Kartoffelchips im Juni 2006

konventionelle
Kartoffelchips



| Produktname (gemäß 2006) | Funny frisch Chipsfrisch ungarisch 175 g | Chio Chips red Paprika 175g | Lorenz snack-world Crunchips Paprika 200g | ALDI Feurich (vorher IBU) Chips Paprika 200g* | Lidl Crusti Croc Chips (Knusprige Kartoffelchips mit Paprikawürzung) 300g |
|-----------------------------|---|-----------------------------------|---|--|---|
| Feb 2003 | 974 | 1.492 | 1.156 | 422 | 1.014 |
| Mai 2003 | 508 | 972 | 625 | 1.084 | 691 |
| Aug 2003 | 560 | 428 | 884 | 894 | 225 |
| Jun 2004 | 333 | 403 | 247 | 150 | 678 |
| Jun 2005 | 1.050 | 319 | 309 | 418 | 363 |
| Jun 2006 | 381 | 393 | 391 | 374 | 658 |
| Tendenz 05/06 | ↓ | ↑ | ↑ | ↓ | ↑ |

*Rezeptur nach Auskunft von ALDI-Nord unverändert

konventionelle
Kartoffelchips



| Produktname (gemäß 2006) | Lorenz snack-world Crunchips Paprika geriffelt 175g | Funny frisch Chipsfrisch delight Paprika 150g | Funny Frisch Ofenchips Feurige Paprika 100g |
|-----------------------------|---|--|--|
| Feb 2003 | NEU im Test | NEU im Test | NEU im Test |
| Mai 2003 | | | |
| Aug 2003 | | | |
| Jun 2004 | | | |
| Jun 2005 | | | |
| Jun 2006 | 282 | 250 | 303 |
| Tendenz 05/06 | | | |

Acrylamid-Testergebnisse bei Kartoffelchips im Juni 2006

konventionelle
Stapel-Kartoffelchips



| Produktname (gemäß 2006) | Pringles Paprika 200g | Lorenz snack-world Chipsletten 100g | ALDI Feurich (vorher IBU) Stapel-Chips Paprika 175g* | Lidl Rusti Crusti Croc Paprika 100g |
|-----------------------------|--------------------------|--|--|--|
| Feb 2003 | 1.690 | 822 | 726 | 1.992 |
| Mai 2003 | 705 | 860 | 512 | 360 |
| Aug 2003 | 1.557 | 1.123 | 379 | 125 |
| Jun 2004 | 662 | 929 | 106 | 240 |
| Jun 2005 | 693 | 264 | 303 | 184 |
| Jun 2006 | 1.080 | 592 | 436 | 320 |
| Tendenz 05/06 | ↑ | ↑ | ↑ | ↑ |

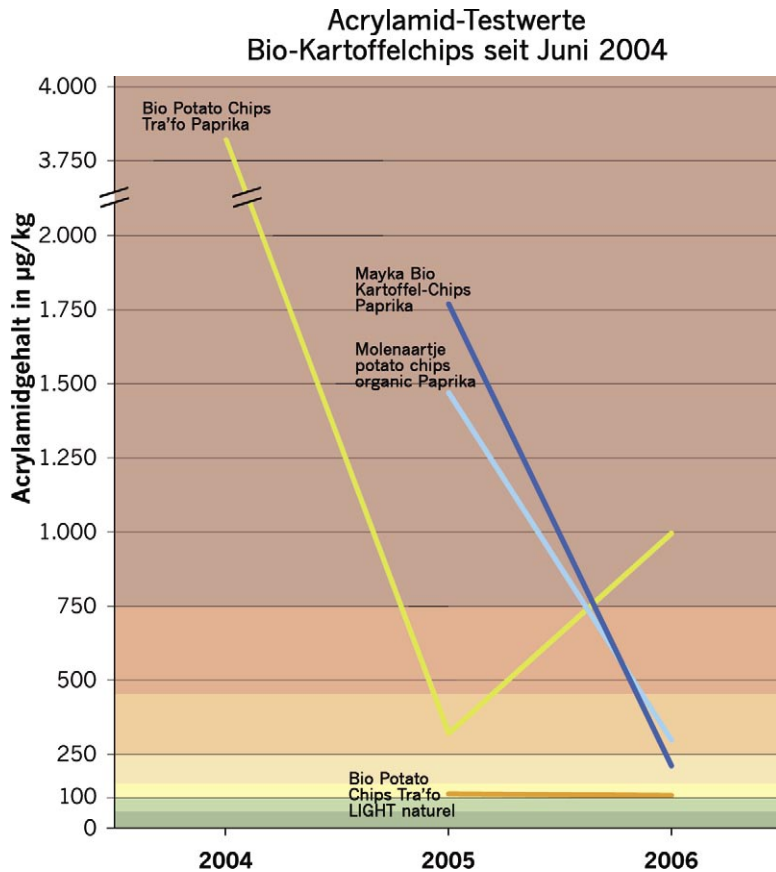
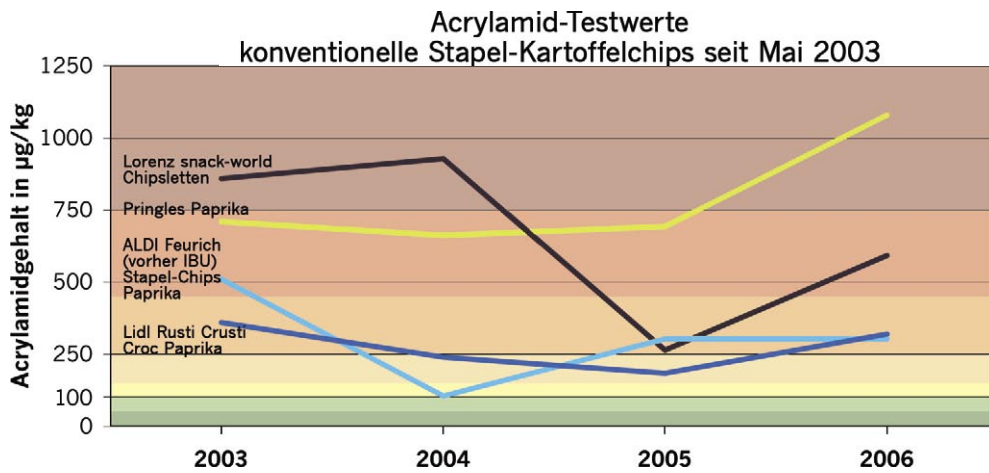
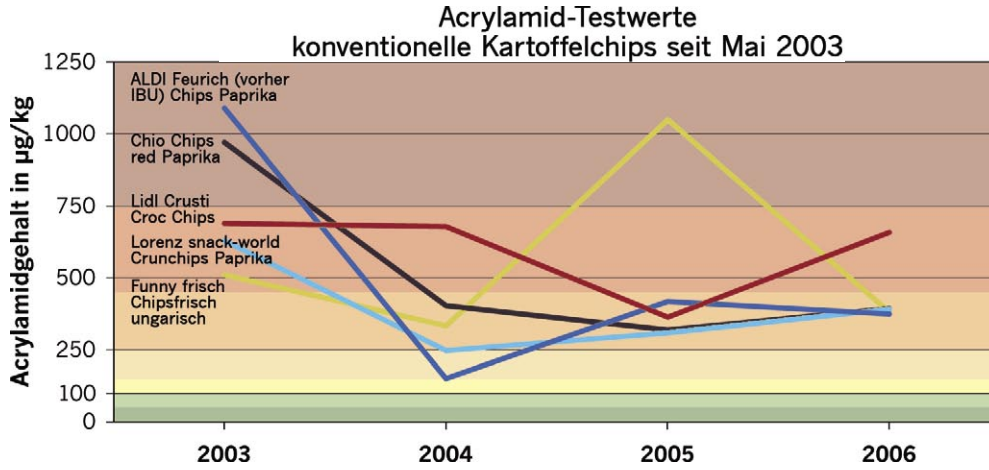
*Rezeptur nach Auskunft von ALDI-Nord unverändert

Bio-Kartoffelchips



| Produktname (gemäß 2006) | Bio Potato Chips Tra'fo Paprika 125g | Bio Potato Chips Tra'fo LIGHT naturel 100g | Molenaartje pota- to chips organic Paprika 125g | Mayka Bio Kartoffel-Chips Paprika 125g | Alströmer Organic Paprika 125g |
|-----------------------------|---|---|--|---|--------------------------------------|
| Feb 2003 | 2.870 | --- | --- | --- | NEU im Test |
| Mai 2003 | 4.541 | --- | --- | --- | |
| Aug 2003 | 2.061 | --- | --- | --- | |
| Jun 2004 | 3.820 | --- | --- | --- | |
| Jun 2005 | 320 | 116 | 1.470 | 1.770 | |
| Jun 2006 | 995 | 110 | 298 | 211 | |
| Tendenz 05/06 | ↑ | = | ↓ | ↓ | |

Alle Acrylamidwerte in Mikrogramm pro Kilogramm ($\mu\text{g}/\text{kg}$), Messtoleranz 10 Prozent. Es wurden jeweils zwei Packungen eines Produkts getestet. In der Tabelle sind die jeweils höheren Messwerte dieser zwei angegeben. Alle Messungen wurden im Auftrag von foodwatch von einem Fachlabor in Anlehnung an EPA-Methode 8032A GC/MS durchgeführt. Alle Produkte wurden in Berliner Läden und Supermärkten im Mai 2006 gekauft. Die Gramm-Angabe bezieht sich auf die Packungsgröße im Jahr 2006. In den Vorjahren wurden teilweise andere Packungsgrößen angeboten.



Hintergrund der Tests

Zum sechsten Mal hat foodwatch von demselben Labor Kartoffelchips auf Acrylamid untersuchen lassen. Acrylamid steht unter Verdacht, krebserregend und erbgutverändernd zu wirken. Acrylamid entsteht beim Erhitzen von stärkehaltigen Lebensmitteln. Während es für die häusliche Zubereitung von Speisen Empfehlungen zur Acrylamid-Minimierung gibt, werden Verbraucher beim Gang zum Supermarkt im Stich gelassen: Herstellern und Behörden liegen über zehntausend Testergebnisse vor. Die Verbraucherinnen und Verbraucher erfahren jedoch nicht, wie stark einzelne Produkte belastet sind – obwohl sie durch eine gezielte Produktwahl ihre Acrylamid-Belastung drastisch senken könnten. Genau dies fordern alle Experten aus Vorsorgegründen.

Zusammenfassung der Testergebnisse 2006: Pringles am höchsten belastet

Acht Produkte weisen höhere Werte auf als im Vorjahr, vier haben sich verbessert, eines ist gleich geblieben. Der diesjährige Spitzenwert liegt mit 1.080 Mikrogramm Acrylamid pro Kilogramm Chips ($\mu\text{g}/\text{kg}$) höher als der höchste im Vorjahr gemessene Wert.

Damit übertrifft das Markenprodukt „Pringles Paprika“ nicht nur den mit 1.000 Mikrogramm viel zu hoch angesetzten „Signalwert“ der Bundesregierung. Die Belastung liegt sogar fast doppelt so hoch wie im Vorjahr.

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) rät von einer täglichen Acrylamid-Belastung von mehr als einem Mikrogramm Acrylamid pro Kilogramm Körpergewicht ab. Bezogen auf die Messergebnisse von foodwatch dürfte eine Person mit einem Körpergewicht von 60 Kilogramm gerade mal ein knappes Drittel einer Pringles-Packung (knapp 30 Chips) essen. Man hätte dann schon die Tageshöchstdosis erreicht.

Der Signalwert für Chips liegt zehnfach zu hoch

Die Bundesregierung will Acrylamidbelastungen durch eine so genannte Minimierungsstrategie verringern. Dazu wurden für verschiedene Produktgruppen „Signalwerte“ festgelegt. Der Signalwert ist jedoch kein Grenzwert für eine Unbedenklichkeit. Er markiert lediglich, dass Hersteller, deren Produkte oberhalb des Signalwertes liegen, von der Regierung zur Minimierung aufgefordert werden. Sanktionsmaßnahmen sind nicht vorgesehen. Für Kartoffelchips liegt der Signalwert nach wie vor bei 1.000 Mikrogramm Acrylamid pro Kilogramm Chips. Zum Vergleich: die besten in allen foodwatch-Chipstests gemessenen Werte lagen um 100 Mikrogramm! Der Testsieger 2006 weist mit 110 Mikrogramm fast den gleichen niedrigen Wert wie 2005 auf (116 Mikrogramm).

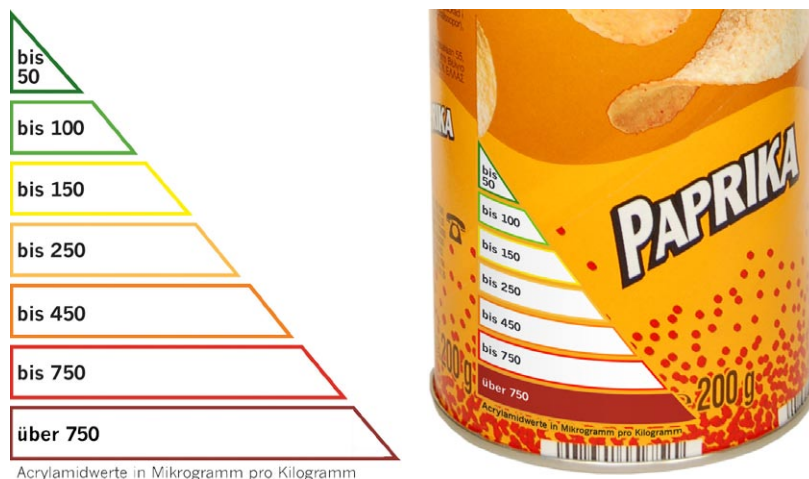
Bereits seit drei Jahren ist es demnach einzelnen Herstellern möglich, niedrige Acrylamid-Werte zu erreichen.

Der Blick in die Tabellen zeigt: Kurz nach der Einführung der „Signalwerte“ haben die meisten Hersteller ihre Produktion offensichtlich so verändert, dass die 1000-Mikrogramm-Grenze unterschritten wurde. Dies zeigt der Vergleich zwischen Februar 2003 und April 2003. Die Ergebnisse seit Juli 2003 verdeutlichen, dass sich Hersteller und Bundesregierung mit dem Erreichten weitgehend zufrieden geben. Für gravierende und vor allem dauerhafte Verbesserungen im Sinne des vorbeugenden Gesundheitsschutzes bietet das regierungseigene „Minimierungskonzept“ in seiner jetzigen Form damit kaum Anreize. Seit Jahren kritisiert foodwatch, dass schlechte Hersteller „aus dem Schneider“ sind, solange sie unter den viel zu hohen „Signalwerten“ bleiben.

foodwatch-Kennzeichnungsvorschlag für die Acrylamid-Belastung bei Lebensmitteln

Die Minimierungsstrategie der Bundesregierung schützt die Hersteller – und nicht die Verbraucher. Die Verbraucher müssen sogar befürchten, Produkte mit höherer Belastung als vor einem Jahr unfreiwillig zu kaufen. Wer seine Acrylamid-Belastung senken will, kann dies beim Einkauf nicht tun, weil Hersteller und Behörden die dafür notwendigen Informationen verweigern. Seit drei Jahren ist Acrylamid die Nagelprobe für vorsorgende Verbraucherpolitik. Regierung und Lebensmittelindustrie haben sie bis heute nicht bestanden. Durch die Veröffentlichung der Testergebnisse will foodwatch den Druck auf die Hersteller erhöhen und Verbrauchern Kriterien für die Kaufentscheidung bieten. Die nahe liegende Konsequenz, nämlich die Acrylamid-Belastung auf der Verpackung der betroffenen Lebensmittel anzugeben, lehnen Industrie und Regierung ab. Der Umgang von Regierung, Behörden und Politik mit der Acrylamid-Problematik zeigt: Echte Wahlfreiheit für Verbraucher gibt es nicht einmal dann, wenn es sich um krebserregende Substanzen handelt.

Bereits vor drei Jahren hat foodwatch einen Kennzeichnungsvorschlag vorgelegt, der jedermann sofort über die Acrylamid-Belastung eines Produkts aufklären kann. Die Bundesregierung bräuchte ihn nur vorzuschreiben. Die Kennzeichnung sollte einmal im Quartal aktualisiert werden.



Mittels eines Aufklebers kann jede Chipstüte gekennzeichnet werden. Farblich wird sie je nach Acrylamid-Belastung eingeordnet.

Rechts: DUNKELROT = über 750 µg/kg.